Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **20 (1968)**

Heft 17

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.
Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich

Morgan — ein lohnender Fall / Morgan — a suitable case for treatment

Produktion: England, 1966 — Regie: Karel Reisz — Besetzung- David Warner, Vanessa Redgrave — Verleih: Rialto

Ausgezeichnete gesellschaftliche Satire, witzig, jedoch voll hintergründiger Traurigkeit von einem Künstler, der seine Frau wahnsinnig liebt und schliesslich auch in sanfter Entrücktheit endet. Hervorragend gespielt.

Ausführliche Kritik FuR, 19. Jahrgang, Nr. 10, Seite 146

Die Wölfin / La louve solitaire

Produktion: Frankreich/Italien, 1967 — Regie: Eduard Logereau — Besetzung: Daniele Gaubert, Michel Duchaussoy, Julien Guiomar — Verleih: Ideal

Die alte Idee einer attraktiven Einbrecherin im schwarzen Dress, die alle Hindernisse meistert, jedoch in die Dienste der Polizei tritt und eine Rauschgift-Bande zur Strecke bringen hilft. Geschickt gestalteter Krimi ohne Tiefgang, mit Unterhaltungswert.

Gringos Colt ist sein Gesetz / La spietata colt del Gringo

Produktion: Italien/Spanien 1966 — Regie Josepf L. Madrid — Besetzung: Jim Reed, Martha Dovan, Pat Greenhill — Verleih: Sadfi

Schlechte Geschichte um einen zu Unrecht verurteilten jungen Mann, der nach Verbüssung der Strafe mit den Falsch-Beschuldigern abrechnen will, ohne sich dabei sehr um Recht und Gesetz zu kümmern. Primitivste Darstellung und dilettantische Gestaltung, dazu in grell-bunten Farben.

Der Laden an der Hauptstrasse / Obschod na korze

Produktion: Tschechoslowakei, 1965 — Regie: Jan Kadar, Elmar Klos — Besetzung: Ida Kaminska, Josef Kroner, Frantisek Zvarik — Verleih: Monopol Pathé

Bedeutender Film über das Schicksal einer alten Jüdin und des Mannes, der sie beschützen will in der von den Nazis besetzten Slowakei 1942. Sehr überzeugend und ergreifend, Engagierte Filmkunst von gütiger, auch resignierter Menschlichkeit.

Ausführliche Kritik FuR, 19. Jahrgang, Nr. 10, Seite 148

Oktober

Produktion: Russland, 1927 — Regie: S.M. Eisenstein — Besetzung: V. Nikandrow — Verleih: Majestic

Neue Fassung des Eisenstein-Klassikers «10 Tage, die die Welt erschütterten», jedoch ebenfalls ohne die schon früher herausgeschnittenen, zahlreichen Bilder von Trotzki. Erreicht nicht die Geschlossenheit von «Panzerkreuzer Potemkin», enthält jedoch noch immer eine grosse Vision.

Der Warnschuss / Warning shot

Produktion: USA, 1966 — Regie: Buzz Kulik — Besetzung: David Janssen, Ed. Begley, Keenan Wynn, Lilian Gish, Eleanor Parker, Sam Wanamaker — Verleih: Star

Unterhaltende Kriminalgeschichte um einen Detektiv, der in umstrittener Notwehr einen angesehenen Mann getötet hat und innert kurzer Frist seine Unschuld beweisen muss. Sauber gedreht, ohne Vertiefung oder Hintergrund.

Die 25. Stunde / The 25th hour

Produktion: USA, 1966 — Regie: Henri Verneuil — Besetzung: Anthony Quinn, Virna Lisi — Verleih: MGM

Rumänischer Bauer wird während des Krieges als Fremdarbeiter durch halb Europa geschleppt. Das zugrunde liegende Thema des Martyriums der Unschuldigen wird nur als bunt-oberflächliches Schaustück gezeigt.

Ausführliche Kritik FuR, 19. Jahrgang, Nr. 1, Seite 147

Rebellisches aus Pesaro

FH. Das von linksgerichteten Organisationen, selbstverständlich ohne jede kommerzielle Beteiligung, gegründete Filmfestival von Pesaro, eine Bastion des unabhängigen Films, die selbst von Godard als «revolutionär» anerkannt wurde, hat nun auch seine Rebellion erlebt. Niemand hielt dies für möglich, allgemein wurde angenommen, es würde eher besonders gestärkt und hervorgehoben, als Demonstration gegen die kommerzielle MIFED in Mailand und gegen das offizielle Festival von Venedig, war doch noch in Pesaro letztes Jahr der tapfere, tschechische Film «Mut für jeden Tag» von Ewald Schorm gezeigt worden. Doch schon in die Eröffnungsvorstellung, in der — welche Ironie — gerade der von Joris Ivens bei den Nordvietnamesen und in ihrem Auftrag gedrehte kommunistische Film «Die 17. Parallele» gezeigt wurde, platzten Studenten aus Rom, Mailand, Turin, Bologna herein und erzwangen den sofortigen Abbruch dieser Vorführung. Im ersten Augenblick vermutete man eine bürgerlich-liberale oder gar eine faschistische Aktion, doch das Gegenteil war richtig. Die Studenten gaben sich ausdrücklich als die gewohnten «Progressisten» der Linken zu erkennen und verlangten wie in Cannes den totalen Abbruch des Festivals. Auch am andern Tag blieben alle Vorführungen eingestellt, dagegen wurde von den Manifestanten eine endlose Diskussion mit den Festivalteilnehmern wie in Cannes eröffnet, wobei sie der Regisseur Marco Bellochio (»China ist nahe») unterstützte. Die grosse Mehrzahl der Anwesenden, fast ausnahmslos linksstehende oder direkt kommunistische Produzenten und Filmkritiker, protestierten heftig und begannen eine drohende Haltung gegen die Studenten einzunehmen, die schliesslich zurückwichen. Deren Standpunkt, dass jedes Film-Festival, auch ein solches mit kommunistischen Filmen, «eine schmutzige Form schmutziger bürgerlicher Kultur» sei, und deshalb zerstört werden müsse, wurde nicht akzeptiert. Es kam schliesslich zu einer Uebereinkunft, wonach das Festival ungehindert fortgesetzt werden dürfe, jedoch jedermann offen zu stehen habe. Die Studenten übernahmen es, die Arbeiter in den Fabriken zu den Vorführungen herbeizuholen, da jede Selektion des Publikums als «paternalistisch» abgelehnt wurde. Die Teilnehmer hatten dagegen nichts einzuwenden.

So geschah es denn auch. Begreiflich, dass sich der Zuschauerraum mit dem Gratispublikum rasch füllte — doch nur etwa zwei Tage lang. Dann begann die Arbeitermasse wieder abzunehmen. Es zeigte sich schnell, dass sie sich bei solchen Filmen, so links diese standen, langweilte, sie waren ihr zu «hoch». Ausserdem wurden die Filme in Originalversion mit simultaner Uebersetzung vorgeführt, was eine gewisse Anstrengung erforderte, welche das grosse Publikum keineswegs zu leisten willens war. So demaskierte sich rasch die unerfahrene, sture Lebensfremdheit studentischen Denkens: wie hatten diese nur glauben können, dass ein Publikum, das an Maciste-Filme